

# Vorwort

Der Plan, das Buch *Ages in Chaos (Zeitalter im Chaos)* zu schreiben, geht auf das Frühjahr 1940 zurück. Damals wurde mir bewusst, dass der Exodus sich inmitten einer Naturumwälzung vollzog und dass diese Katastrophe das Verbindungsglied sein könnte zwischen der Geschichte Israels und derjenigen Ägyptens, falls sich in alten ägyptischen Texten Bezugnahmen auf ein ähnliches Ereignis finden liessen. Ich fand solche Zeugnisse, und es dauerte nicht lange, bis ich eine Rekonstruktion der alten Geschichte vom Exodus bis zur Eroberung des Orients durch Alexander den Großen entworfen hatte. Schon im Oktober desselben Jahres war ich zu einer Vorstellung von der Art und Ausdehnung dieser Katastrophe gekommen. Danach arbeitete ich zehn Jahre lang gleichzeitig an *Zeitalter im Chaos* und an *Welten im Zusammenstoss*, wobei das vorliegende Werk den Löwenanteil an Arbeitsaufwand erforderte.

*Zeitalter im Chaos* umfasst im wesentlichen den in *Welten im Zusammenstoss* behandelten Zeitraum – die achthundert Jahre vom Auszug der Israeliten aus Ägypten bis zum Einfall Sanheribs in Palästina im Jahre 687 vor unserer Zeitrechnung, sowie die folgenden dreieinhalb Jahrhunderte bis zu Alexander von Makedonien, zusammen also fast zwölfhundert Jahre der Geschichte des Alten Orients. Aber während sich *Welten im Zusammenstoss* auf die Beschreibung der physikalischen Ereignisse dieser Zeit konzentriert, befasst sich das vorliegende Buch mit den politischen und kulturellen Aspekten. Das Eintreten einer weitausgedehnten Naturkatastrophe dient hier nur als Ausgangspunkt für die Konstruktion einer revidierten Chronologie der behandelten Zeitabschnitte und Länder.

Ich durchforschte die Aufzeichnungen eines Landes nach dem anderen, ging von Generation zu Generation und sammelte Hinweise und Spuren, Andeutungen und Beweismittel. Da ich sie aufzuspüren und zusammenzutragen hatte, ist dieses Buch wie eine Detektivgeschichte geschrieben. Es ist bekannt, dass bei der Arbeit eines Detektivs unerwartete Gedankenverbindungen oft aus kleinsten Einzelheiten entstehen: ein Fingerabdruck an einem Metallstab, ein Haar auf einem Fensterbrett oder ein abgebranntes

Streichholz im Gebüsch. Manche Einzelheiten archäologischer, chronologischer oder paläographischer Art mögen als untergeordnete Dinge erscheinen, aber sie sind gleichsam die Fingerabdrücke bei einer Untersuchung, die in die Geschichte vieler Nationen in vielen Generationen entscheidend eingreift. Solche Einzelheiten sind nicht eingebaut, um die Lektüre zu erschweren; sie sind notwendig, um die Hauptthese dieser Arbeit zu begründen. Deshalb wird jeder Versuch, das Buch flüchtig zu lesen, sich als fruchtloses Beginnen erweisen.

Korrekte Strategie verlangt, dass ein einmal geschaffener Brückenkopf fest ausgebaut werden muss. Entspricht es gesundem Menschenverstand, stattdessen eine zweite Front gegen einen neuen Gegner zu bilden?

Nach der Veröffentlichung von *Welten im Zusammenstoss*, einem Buch, das zwei Akte eines kosmischen und irdischen Dramas beschreibt – aus den gesammelten Erinnerungen der Menschheit zusammengetragen –, wäre es zur Verstärkung meiner Position eine richtige Aktion gewesen, einen Band geologischer und paläontologischer Beweise für dieselben dramatischen Ereignisse im Leben unserer Erde folgen zu lassen. Und da dieses Material aus dem Reich der Steine und Knochenfunde gar nicht selten, sondern reichlich vorhanden ist, wäre ein solches Unterfangen allem Anschein nach nicht schwierig gewesen. Es war darum für mich eine grosse Versuchung, dort fortzufahren, wo ich in *Welten im Zusammenstoss* aufgehört hatte, und wieder und wieder von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu beweisen, dass Katastrophen wirklich eingetreten sind und die langsam fortschreitende Entwicklung in der unbeseelten wie in der beseelten Natur unterbrechen. Tatsächlich habe ich mich seit der Veröffentlichung von *Welten im Zusammenstoss* der Zusammenstellung der Beweise aus Geologie und Vorgeschichte gewidmet, um die literarischen und historischen Beweise für kosmische Katastrophen zu stützen, und schrieb *Earth in Upheaval (Erde im Aufruhr)*, wenig besorgt über den Sturm, den mein erstes Buch auslöste. Ich stellte aber fest, dass die in diesem Buch vorgelegten Argumente nicht sorgfältig angehört, ja nicht einmal gelesen wurden, besonders von denen, die am lautesten protestierten. Würde es helfen, in Eile noch mehr Beweise herbeizubringen? In meiner inneren Strategieberatung beschloss ich, mit *Zeitalter im Chaos*, meinem Opus magnum, nicht länger zu zögern

Ich nenne *Zeitalter im Chaos* die zweite Front, weil ich, nachdem ich den selbstzufriedenen Seelenfrieden einer mächtigen Gruppe von Astro-

nomen und anderen Lehrbuchautoren zertrümmert habe, hier den Historikern eine offene Feldschlacht anbiete. Die Bände dieses Werkes werden für die Historiker ebenso beunruhigend sein wie *Welten im Zusammenstoss* für die Astronomen. Es ist durchaus denkbar, dass die Historiker noch grössere psychologische Schwierigkeiten zu überwinden haben, wenn sie ihre Ansichten revidieren und den Ablauf der alten Geschichte, wie er hier dargestellt wird, akzeptieren müssen, als die Astronomen sie angesichts der Notwendigkeit hatten, die Darstellung kosmischer Katastrophen im Sonnensystem in historischer Zeit anzuerkennen. Tatsächlich hat ein hervorragender Gelehrter, der dieses Werk seit der Fertigstellung des ersten Entwurfs im Jahre 1942 verfolgte, gerade diesem Gedanken Ausdruck gegeben. Er schrieb, er wisse von keinem triftigen Argument gegen die hier vorgelegte Rekonstruktion der Geschichte, es sei aber psychologisch nahezu unmöglich, Ansichten, die im Verlauf von Jahrzehnten des Lesens, Schreibens und Lehrens erworben seien, zu ändern.

Der Versuch, die Geschichte der alten Welt von Grund auf umzugestalten, zwölfhundert Jahre im Leben vieler Nationen und Königreiche, wird – beispiellos, wie er ist – heftiger Kritik von denen ausgesetzt sein, die in ihren Lehren und Schriften in der gewohnten Vorstellung der Geschichte tief verwurzelt sind. Und viele von denen, die sich gerne von anerkannten Autoritäten führen lassen, werden ihrem Zweifel Ausdruck geben, dass eine Wahrheit so lange unentdeckt bleiben konnte, woraus sie die Folgerung ziehen werden, dass es keine Wahrheit sein kann.

Hätte ich den Schmähungen Beachtung schenken sollen, mit denen eine Gruppe von Wissenschaftlern *Welten im Zusammenstoss* und seinen Autor verurteilten? Unfähig, das Buch oder irgendeinen Teil davon als falsch oder irgendein zitiertes Dokument als unecht zu beweisen, ergossen sich die Mitglieder dieser Gruppe in Ausbrüchen unwissenschaftlicher Raserei. Sie unterdrückten das Buch in den Händen seines ersten Herausgebers durch die Androhung eines Boykotts aller Lehrbücher dieses Verlags, obwohl der Herausgeber, als das Buch bereits in Druck war, zustimmte, es der Zensur dreier prominenter Wissenschaftler zu übergeben und es diese Zensur bestand. Als ein neuer Herausgeber das Buch übernahm, versuchte diese Gruppe, es auch dort durch Drohungen zu unterdrücken. Sie zwangen die Entlassung eines Wissenschaftlers und Lektors, der offen einen objektiven Standpunkt einnahm, und trieben auf diese Weise viele Mitglieder akademischer Fakultäten zu einer heimlichen Lektüre von *Wel-*

ten im Zusammenstoss und Korrespondenz mit dem Autor. Die Hüter des Dogmas waren – und sind noch immer – wachsam, die neue Lehre durch Exorzismus und nicht durch Argumentation zu zertrampeln, und degradieren dadurch die Zunft der Gelehrten in den Augen der breiten Öffentlichkeit, die nicht glaubt, dass Zensur und Unterdrückung nötig sind, um die Wahrheit zu verteidigen. Es gibt eine Regel, nach der man erkennen kann, ob ein Buch glaubwürdig ist oder nicht: Niemals in der Geschichte der Wissenschaft hat ein unglaubwürdiges Buch einen Sturm des Zorns unter den Mitgliedern der wissenschaftlichen Körperschaften hervorgerufen. Aber es entstand jedesmal ein Sturm, wenn ein Blatt im Buch der Erkenntnis umgeschlagen wurde. “Wir sind am ehesten bereit, in unserem Widerstand gegen eine Idee zornig und erregt zu werden, wenn wir unserer eigenen Auffassung nicht ganz sicher und innerlich versucht sind, die entgegengesetzte Ansicht gelten zu lassen.” (Thomas Mann, *Buddenbrooks*)

Eine wissenschaftliche Vorgehensweise erfordert zuerst die Lektüre, dann das Nachdenken und die Forschung, und zuletzt die Äusserung einer Meinung. Im Fall von *Welten im Zusammenstoss* wurde wiederholt die umgekehrte Reihenfolge angewandt. Wissenschaftliches Verwerfen erfordert die Entkräftung des vorgelegten Beweismaterials. Nichts Derartiges wurde bei *Welten im Zusammenstoss* getan. Die wenigen Argumente, die dargeboten wurden – was eben aus den zahlreichen Rezensionen zusammengesucht werden konnte – beantwortete ich Punkt für Punkt in einer Debatte mit Prof. J. Q. Stewart, Astronom an der Princeton University, die in der Ausgabe des *Harper's* Magazin vom Juni 1951 veröffentlicht wurde, 14 Monate nach der Veröffentlichung des Buches. Kein Argument ist ohne Erwiderung geblieben, und kein neues ist seitdem präsentiert worden, obwohl die emotionalen Ausbrüche nicht aufgehört haben. Schliesslich wurde eine neue Strategie angewandt: Die Gesichtspunkte, die in *Welten im Zusammenstoss* dargestellt wurden, eigneten sich diejenigen Stück für Stück an, die sich ihnen zunächst entgegengestellt hatten, allerdings nicht mit Offenheit und Aufrichtigkeit, sondern eher unter dem Deckmantel zu zeigen, wie falsch der Autor dieses ketzerischen Buches lag. Bis heute braucht kein Kapitel von *Welten im Zusammenstoss* neu geschrieben und keine Behauptung revidiert zu werden.

Gross sind die Veränderungen in der politischen Geschichte des Alten Orients, wie sie in *Zeitalter im Chaos* dargelegt sind. Ich nehme das Recht

für mich in Anspruch, in Einzelheiten zu irren, und begrüße jede konstruktive Kritik. Bevor man jedoch behauptet, der ganze Aufbau müsse in sich zusammenbrechen, weil gegen den einen oder anderen Punkt Einwände gemacht werden können, sollte der Kritiker seine Argumentation gegen den ganzen Entwurf mit all seinen Beweisen sorgfältig abwägen. Der Historiker, der seine Aufmerksamkeit so stark durch ein gegen ein Detail gerichtetes Argument in Anspruch nehmen lässt, dass er das Werk als Ganzes und die vielen Beweise, auf denen es fusst, übersieht, zeigt nur, wie begrenzt sein Zugang zur Geschichte ist. Er gleicht jenem "gewissenhaften Gelehrten", Professor Twist, in Ogden Nashs Dichtung, der seine junge Frau auf eine Expedition in den Dschungel mitnimmt. Als dann eines Tages einer seiner Leute ihm die Nachricht überbringt, ein Alligator hätte sie gefressen, konnte der Professor nur lächeln. "Du meinst", sagte er, "ein Krokodil?"

Ich glaube, dass die in diesem Buch zusammengetragenen Beweise die dargestellte Rekonstruktion rechtfertigen. Früher oder später – und es kann jeden Tag geschehen – wird eine neue archäologische Entdeckung die Hauptthese dieses Buches als richtig bestätigen, und dann wird sie auch dem Indolenten einleuchten, der nur eine erfüllte Prophezeiung als Argument gelten lässt.

Der kürzlich entdeckte zweisprachige Text – Althebräisch und Piktogramme der "Hethiter" – einem Schlüssel zu den noch nicht entzifferten Bilderschriften Kleinasiens und Syriens, verspricht, Tatsachen von unermesslicher Bedeutung zu enthüllen.

Auch aus diesem Grund sollte ich die Veröffentlichung des vorliegenden Werks nicht länger hinauszögern. Ist es nicht so, dass eine neue Idee zuerst als nicht wahr, später aber, wenn einmal anerkannt, als nicht neu angesehen wird?

Die Veröffentlichung des zweiten Bandes von *Zeitalter im Chaos* ist in einigen Monaten geplant. Dort wird der Leser des ersten Bandes die Auflösung des Dramas finden, in dem Jahrhunderte auf der Zeitskala verschoben werden.

Der Autor (Februar 1952)